

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 24 (1983)
Heft: 19

Rubrik: Facetten zum Alltag drüben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FACETTEN zum Alltag drüben

Rekord

Flicken oder Auswechseln? Das ist in der gegenwärtigen sowjetischen Wirtschaftsdiskussion (siehe S.2) unter anderm die Frage. Da ist man in Bulgarien weiter. Man hat dort nicht nur kühn auf Auswechseln gesetzt, sondern forciert noch das Tempo in atemberaubender Weise.

Das gilt auf jeden Fall wenigstens für die Zementfabrik bei der Ortschaft Zlatna Panega. Dort sind Elektromotoren in Betrieb. Das heisst, sie waren es bis Ende 1982 ununterbrochen seit 10 Jahren. Dann wurden sie ablösungsreif, und man wechselte sie aus. Die Elektromotoren der neuen Generation taten dann ihren Dienst – wenn auch gar nicht mehr ununterbrochen – bis zum Juli dieses Jahres. Da die Reparaturen nicht viel halfen, bestellte man einen neuen Set. Und das erste gelieferte Exemplar stellte prompt einen neuen Rekord auf: Bis zu seinem Zusammenbruch benötigte es nur noch ein paar Tage. (Nach «Rabotnitschesko delo», Sofia, 18.8.1983)



Aus dem Fabrikamin strömt «Ausschuss»: «So beschmutzt man die Umwelt.» («Rabotnitschesko delo», Sofia, 31.8.1983)

Sehr produktionspädagogisch, diese mässig humorvolle Zeichnung, aber nicht sehr grün. Denn dass Fabrikabgase auch dann ein Problem sein könnten, wenn die produzierte Ware in Ordnung wäre, das ist eine Einsicht, die durch den Belohnungsschwall eigentlich kaum durchschimmert.

Wenn es im Betrieb Reklamationen regnet, weil die Qualität schlecht ist, lautet die Prognose auf Schauer.

(«Rabotnitschesko delo», Sofia, 31.8.1983)



„Лошо [качество], придружено с обилие превалвания“

КРАСНАЯ ЗВЕЗДА

Летчик допустил ошибку...

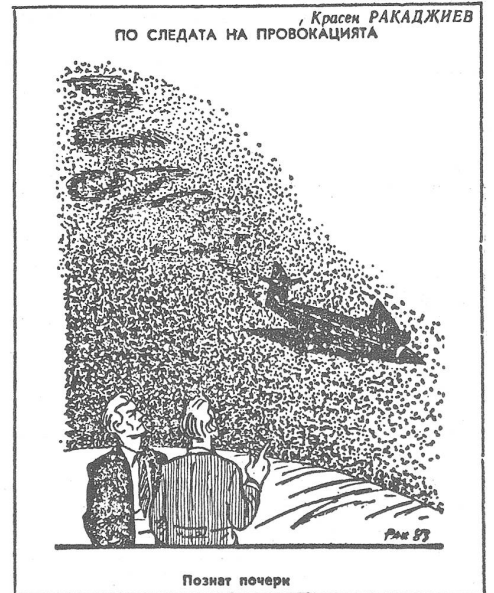
«Der Pilot machte einen Fehler...»

Das war der Titel eines Beitrags, den die sowjetische Armeezeitung «Krasnaja swjesda» am 2. September brachte. Zuvor hatte es ab 1. September nur die Tass-Mitteilungen über die Verletzung des sowjetischen Hoheitsgebietes durch ein fremdes Flugzeug gegeben, ohne jede Erwähnung, dass ein Passagierflugzeug abgeschossen worden war.

Kaum war die Armeezeitung draussen, verbreitete sich in Moskau in Windeseile das Gerücht, es werde in einem Artikel zugegeben, dass sich die sowjetische Luftwaffe über Sachalin falsch verhalten habe. An den Kiosken war die Zeitung nicht mehr zu haben: ausverkauft. Ungewohnterweise wurde sie sogar zum Schwarzhandelsobjekt; für ein Exemplar zahlte man bis zu 5 Rubel, fast den durchschnittlichen Taglohn von Arbeitern und Angestellten.

Allerdings hatte die betreffende Artikelüberschrift (natürlich) mit dem Jumbo-Abschluss nichts zu tun. Der Beitrag handelte von einer taktischen Übung eines Fliegergeschwaders; dabei hatte ein Militärpilot etwas falsch gemacht.

Was der Fall zeigt, ist die Informationsnot bei der Bevölkerung. Man wusste, dass einem bei den Tass-Communiqués die Wahrheit vorenthalten wurde, und verhielt sich nach dem Motto: Gerüchte müssen nicht stimmen, aber offizielle Mitteilungen können nicht stimmen.



Und hier ein gezeichneter Abschuss-Kommentar, den die bulgarische Zeitung «Rabotnitschesko delo» (Sofia) am 11. September brachte. «Auf den Spuren der Provokation», heisst es oben; der Rauch des abstürzenden Flugzeugs bildet den Schriftzug «CIA». Und die Bildlegende lautet: «Bekannte Schrift».

Aber wenn man auf dieser «Karikatur» die Schrift erkennt, so erkennt man doch eines bestimmt nicht: den Flugzeugtyp.